



Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2006/2007

Alte Oper Großer Saal

5. Sonntags-Konzert

14. Januar 2007, 11 Uhr

5. Montags-Konzert

15. Januar 2007, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

**Arabella
Steinbacher**
Violine

Paolo Carignani
Dirigent



Paolo Carignani wurde 1961 in Mailand geboren, wo er Orgel, Klavier, Komposition und anschließend Orchesterleitung studierte. Seit 1999 ist er Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt und Künstlerischer Leiter der Konzerte des Frankfurter Museumsorchesters.

Neben zahlreichen italienischen Opernhäusern hat Carignani auch an der Wiener und der Münchner Staatsoper dirigiert, dem Concertgebouw und Opernhaus in Amsterdam, dem Opernhaus Zürich, dem War Memorial in San Francisco, dem ROH Covent Garden, beim Glyndebourne Festival, an der Deutschen Oper Berlin, der Opéra de la Bastille in Paris, dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona und der Norske Opera Oslo. Symphonische Konzerte leitete er u.a. mit den Münchner Philharmonikern, dem Detroit Symphony Orchestra, der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Göteborg Symphony Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Orchester des Österreichischen Rundfunks Wien.

In der laufenden Spielzeit wird er neben den zahlreichen Opern und Konzerten in Frankfurt auch Verdis *Don Carlos* an der Berliner Staatsoper, sowie weitere Konzerte und Operaufführungen in Genua, am Opernhaus Zürich und an der Münchner und Wiener Staatsoper dirigieren.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Henri Dutilleux
(*1916)

Sinfonie Nr. 2 *Le Double*
Animato, ma misterioso
Andantino sostenuto
Allegro fuocososo – Calmato

– Pause –

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

**Konzert für Violine und Orchester
e-Moll op. 64**
Allegro molto appassionato – Andante –
Allegro molto vivace

Claude Debussy
(1862–1918)

La Mer
Trois esquisses symphoniques
(Drei sinfonische Skizzen)
1. De l'aube à midi sur la mer
(Von der Morgendämmerung bis zum
Mittag auf dem Meer)
2. Jeux de vagues (Spiel der Wellen)
3. Dialogue du vent et de la mer
(Dialog von Wind und Meer)

Arabella Steinbacher *Violine*
Frankfurter Museumsorchester
Paolo Carignani *Dirigent*

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 14. Januar 2007, 10.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**
Montag, 15. Januar 2007, 19.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Orchesterlicher Doppelgänger – Dutilleux' 2. Symphonie

Das Orchester hält sich in diesem Werk selbst einen Spiegel vor. Innerhalb des großen Symphonieorchesters platziert der französische Komponist Henri Dutilleux ein kleines Orchester von zwölf Musikern. Sie sind kein Solistenensemble im Sinne eines barocken Concerto, sie treten auch in keinen direkten Dialog mit dem großen Orchester, stellen Fragen oder geben Antworten. Das „kleine Orchester“ spiegelt vielmehr das große wider, ist sein Alter ego und trägt zu einem komplexen Klanggebilde innerhalb der Symphonie bei.

Dutilleux deutet diese Rolle als „Doppelgänger“ schon im Untertitel an. Wichtig ist ihm das Gleichgewicht der beiden Orchester und nicht deren Wettstreit, wie das lateinische „concertare“ nahe läge. In früheren Skizzen finden sich noch die Titel „Konzert für großes und kleines Orchester“ und „Konzert für zwei Orchester“.

Das kleine Orchester in Dutilleux' Zweiter Symphonie setzt sich aus den wesentlichen Instrumenten des großen zusammen: Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, ein Streichquartett aus zwei Violinen, Viola und Violoncello sowie Schlagzeug. Als besondere Klangfarbe kommen Cembalo und Celesta hinzu, die im großen Orchester fehlen. Dort wird hingegen der Klangraum um sehr hohe und tiefe Töne erweitert, in-

dem drei Flöten inklusive Piccoloflöte und eine Tuba beteiligt sind.

Auf der Bühne sitzt das kleine Orchester gleichsam im großen um den Dirigenten herum. Das Ganze des Orchesters trägt also in sich sein Doppel, und steht damit auch symbolisch für eine Welt der Vielheiten, wie sie die philosophische Sichtweise des zwanzigsten Jahrhundert bestimmt. Objekte werden nicht mehr als abgeschlossene Einheiten betrachtet, sondern als Vielheit verschiedener Elemente. Unterschiedliche Stimmen tauchen auf, treten kurz in den Vordergrund und verschwinden wieder.

In Dutilleux' Symphonie gibt es beinahe eine „gerechte“ Verteilung von instrumentalen Soli, die sich abwechseln, aber keine dominierende Funktion übernehmen. Lediglich die Klarinette, die im ersten Satz mit ihrer aufsteigenden Linie das thematische Material vorgibt, und die Trompete mit ihren jazzig anmutenden Melodien treten besonders hervor. Der französische Philosoph Gilles Deleuze wird diese Auffassung der gleichberechtigt nebeneinander stehenden Elemente wenige Jahre nach der Uraufführung von Dutilleux' Zweiter Symphonie mit dem Prinzip der Vielheit beschreiben: „nur wenn das Viele als Substantiv, als Vielheit behandelt wird, hat es keine Beziehung mehr zum Einen als Subjekt und Objekt, als Natur und Geist, als Bild und Welt.“ In Dutilleux' Werk dominiert nicht ein einzelnes

6. Sonntagskonzert

11. Februar 2007, 11.00 Uhr

6. Montagskonzert

12. Februar 2007, 20.00 Uhr

Alte Oper, Großer Saal

Marco Betta (*1964)

Lacrime per orchestra

Modest Mussorgsky (1839–1881) *Lieder und Tänze des Todes*

Leoš Janáček (1854–1928)

Glagolitische Messe

Alessandra Rezza Sopran

Elena Zhidkova Alt

Kurt Streit Tenor

Alexander Anisimov Baß

Edgar Krapp Orgel

Cäcilienchor Frankfurt

Figuralchor Frankfurt

Frankfurter Kantorei

Paolo Carignani Dirigent

Als Außenseiter aus der mährischen Provinz wurde Leoš Janáček selbst im eigenen Land erst spät entdeckt. Heute jedoch gilt sein Schaffen vielen als Zenit der tschechischen Musik. Mit elementarer musikalischer Gewalt verkündet Janáček in der „Glagolitischen Messe“ seine eigenwilligen Glaubensbotschaften.

WER GEWINNT?

Urteilen Sie mit im

AMATEURWETTBEWERB FÜR KAMMERMUSIK:

Solisten & Ensembles

Sonntag, 18. März 2007, 11.00 Uhr

Alte Oper, Mozart Saal

Gemeinsame Veranstaltung von Alte Oper Frankfurt, C. F. Peters Musikverlag,
Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V., Dr. Hoch's Konservatorium;

Medienpartner: hr2 Kultur; Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Petra Roth

Eintrittskarten zu € 8,50 ab 18. Februar 2007

bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH,

Telefon (069) 1 34 04 00, Telefax (069) 1 34 04 44, www.frankfurt-ticket.de

Weitere Informationen auch auf unserer Website
www.museumskonzerte.de

Instrument, bezieht sich nicht das kleine Orchester unmittelbar auf das große, sondern die Soli und die beiden Orchester werden gleichrangig behandelt.

Auch das thematische Material der Symphonie läßt sich nicht auf einen Ausgangspunkt zurückführen. Anders als in den klassischen und romantischen Symphonien in den Jahrhunderten vor ihm, entwickelt Dutilleux die musikalischen Motive im Verlauf des Werkes. In der traditionellen Symphonie werden die einzelnen Themen exponiert, verarbeitet und in der Reprise bestätigt. Bei Dutilleux hingegen wachsen die Themen mit dem Werk. Er selbst nannte dieses Prinzip „croissance progressive“, also ein sich entwickelndes Wachsen: „Die thematischen Elemente erreichen erst allmählich ihre definitive Form: diese definitive Form ist die Kulmination einer Serie von Verdrehungen. Am Beginn eines jeden Satzes gibt es eine Art Kommentar zu den benutzten Motiven des folgenden Satzes und die neue Idee erwächst aus dieser Metamorphose. Dies zieht sich durch bis zum Ende des Werks, wo einige der unterschiedlichen Ideen der Symphonie zusammengebracht werden.“ Auch an dieser Stelle treffen sich die Kompositionsweise Dutilleux' und die Philosophie Deleuzes, der mit dem Begriff des Rhizoms die verschiedene Möglichkeiten von Verknüpfungen aufzeigt: „Als unterirdischer Sproß unterscheidet sich ein Rhizom grundsätzlich von großen und

kleinen Wurzeln. Knollen und Knötchen sind Rhizome. [...] Das Rhizom selbst kann die verschiedensten Formen annehmen, von der Verästelung und Ausbreitung nach allen Richtungen an der Oberfläche bis zur Verdichtung in Knollen und Knötchen.“ Ein solches Knötchen wäre demnach das Zusammenreffen von unterschiedlichen Ideen in Dutilleux' Symphonie.

So wie Henri Dutilleux seinen musikalischen Themen die eindeutige Gestalt versagt, entzieht er sich auch in seinem Schaffen der ästhetischen Zuordnung zu einer Schule oder Richtung. Sein Studium am Pariser Konservatorium ließ ihn wegen der konservativen Ansichten und der stilistischen Beschränkungen unbefriedigt. Für seinen eigenwilligen kompositorischen Weg erhielt er 1938 den Rom-Preis und ein Stipendium in der Stadt, das er wegen des Kriegsdienstes aber kaum wahrnehmen konnte. Nach seiner Entlassung 1940 arbeitete Dutilleux zunächst als Lehrer und Chordirektor der Pariser Oper und war anschließend bis 1963 verantwortlicher Leiter der Musikproduktionen beim französischen Rundfunk ORTF. Der kompositorische Durchbruch gelang ihm 1951 mit seiner Ersten Symphonie. Den Auftrag zur Zweiten Symphonie verdankte er dem Dirigenten Charles Munch, der das Werk 1959 zum 75. Jahrestag seines Boston Symphony Orchestra bestellte und in den folgenden drei Jahren in die Welt trug: Er



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

IHR FACHGESCHÄFT FÜR NOTEN UND MUSIKBÜCHER

www.noten4you.de

MUSIKALIEN



PETROLL

Inh. Helge Petroll

Marktplatz 5, 65183 Wiesbaden, Telefon 0611-37 09 70
Oeder Weg 43, 60318 Frankfurt, Telefon 069-55 88 59

KULTUR UND ERHOLUNG IM FRÜHLING

KARLSBAD

Entspannung für Genießer
1 Woche: 13.-20. März 2007
Kurhotel Sanssouci****

Fahrt, HP, 10 Behandlungen, Vortrag
des Badearztes, Ausflug zur Burg Loket,
im DZ p.P. 420 € EZ-Zuschlag: 63 €

MARIENBAD

6 Tage Osterreise
5.-10. April 2007
Grandhotel Pacifik****

Bus, HP, Probekuranwendungen,
buntes Kultur- und Ausflugsprogramm
im DZ p.P. 575 € EZ-Zuschlag: 70 €

DRESDEN

mit der Mozart-Oper
„Zauberflöte“ in der Semperoper
5 Tage: 2. - 6. Mai 2007

Fahrt, HP, Karte Semperoper,
Eintritt + Führung „Grünes Gewölbe“,
Schiffsausflug Sächsische Schweiz
im DZ p.P. 630 € EZ-Zuschlag: 116 €

Fragen Sie auch nach unseren 3-Wochen-Pauschal-Kuren in den böhmischen Traditionsbädern Marienbad, Karlsbad, Franzensbad und Joachimsthal mit Busanreise ab Frankfurt.

Kostenlose Prospekte, Information und Beratung montags bis freitags von 9 - 15 Uhr bei:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH · E-mail: info@reiserothfuchs.de

Am Steinernen Kreuz 9 · 65933 Frankfurt · Tel.: 069 - 39 55 65 · Fax: 069 - 3 80 83 89

dirigierte die Symphonie auch in Amsterdam, Besançon, Paris und Straßburg und bekannte: „Jedes Mal, wenn ich diese zweite Symphonie spiele, finde ich, dass sie etwas derartig Persönliches hat! Ja, das möchte ich betonen: sie ist persönlich.“

Brillantes Freundschaftswerk – Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert

Zu einem Violinkonzert bekannte Mendelssohn Bartholdy 1839 „die allergrößte Lust“: Seinem Freund, dem Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters Ferdinand David, schrieb er in einem Brief, er benötige „ein paar gutgelaunte Tage, so bringe ich Dir etwas der Art mit. Aber leicht ist die Aufgabe freilich nicht; brillant willst Du's haben, und wie fängt unsereins das an?“ Schon ein Jahr zuvor bereitete der Anfang dem Komponisten Kopfzerbrechen, als er dem Geiger im Juli 1838 zum ersten Mal seine Idee offenbarte: „Ich möchte Dir wohl auch ein Violin-Concert machen für nächsten Winter; eins in E-moll steckt mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt.“

Aus den „ paar gutgelaunten Tagen “ wurden schließlich Jahre, bis 1844 das Manuskript fertig war. Häufig sprachen der Komponist und der Interpret über das Werk; die einzelnen kompositorischen Schritte lassen sich heute gut anhand der verschiedenen Skizzen nach-

vollziehen. Selbst nach der Fertigstellung feilte Mendelssohn erneut an der Kadenz und zweifelte gegenüber seinem Freund: „Mir gefällt sie viel besser. Ist sie aber auch spielgerecht und recht geschrieben? [...] Über all das hätte ich nun gar zu gern Deine Meinung, ehe ich es der unwiderruflichen Öffentlichkeit übergebe“.

Der intensive Austausch mit dem Widmungsträger und Interpreten der Uraufführung zeigt das enge Verhältnis der beiden Musiker auf und gibt einen Einblick in die Rolle des Solisten im 19. Jahrhundert. Anders als in barocken Konzerten wurde der Solist in der romantischen Musik zum Virtuosen, dessen artifizielles Spiel dem Publikum den Atem stocken ließ. Der „Teufelsgeiger“ Niccolò Paganini fällt einem hier sicherlich als erstes ein, doch auch Franz Liszt bezauberte am Klavier das Publikum. Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel sah im Solokonzert sogar die einmalige Verschmelzung von Solist und Musik: „In dieser Art der Ausübung genießen wir die höchste Spitze musikalischer Lebendigkeit, das wundervolle Geheimnis, dass ein äußeres Werkzeug zum vollkommen beseelten Organ wird, und haben zugleich das innerliche Konzipieren wie die Ausführung der genialen Phantasie in augenblicklichster Durchdringung und verschwindendstem Leben blitzähnlich vor uns.“

Doch es bedarf gar nicht der Bestätigung durch die Philosophie, die Musik

selbst erzählt die hervorgehobene Bedeutung des Solisten. Mendelssohns Konzert beginnt direkt mit dem Solopart und verzichtet auf die traditionelle Orchestereinleitung. Das Orchester übernimmt hier vom ersten Takt an eine dienende Funktion und greift das vom Solisten vorgestellte Thema auf. Schon in der Exposition des Hauptthemas erfährt dieses seine Verarbeitung und Durchführung. Die Durchführung selbst, die als formaler Abschnitt des ersten Satzes erhalten bleibt, endet mit der Kadenz der Solo-Violine. In früheren Konzerten stand die Kadenz erst nach der Reprise der Exposition. Alle Teile des Werkes „gehören“ damit dem Solisten, der die Komposition tonangebend führt.

Mendelssohn war sich der Neuerungen seines Werkes durchaus bewußt und schrieb Ferdinand David zwei Wochen vor Beendigung des Manuskripts: „Ich selbst bin ziemlich fleißig und denke, Dir mancherlei Neues mitzubringen ...“. Neuartig war auch die Gesamtanlage des Werkes. Mendelssohn hielt zwar an der traditionellen Satzeinteilung fest, ließ jedoch die einzelnen Sätze ineinander übergehen und vermied so große Brüche. Ein ausgehaltener Ton des Fagotts verbindet den ersten mit dem verträumten langsamen zweiten Satz. Mit einem „Allegretto non troppo“ und damit einem gemäßigteren Tempo als das folgende „Allegro molto vivace“ gestaltete Mendels-

sohn auch den Übergang zum tänzerischen Finalsatz fließend.

Bis heute bildet Mendelssohns romantisches Violinkonzert als einzigartiges Werk einen festen Bestandteil des Konzertrepertoires – wegen seiner leidenschaftlichen Melodien, seiner mitreißenden Freude und der zarten Neuerungen des Komponisten, die Ferdinand David durchaus einforderte: „... aber etwas Neues muss mich außer der alten Freundschaft erwarten, das sage und bedinge ich!“

Musikalisch ein Seemann – Debussy in *La mer*

Schon als Kind übte das Meer auf den französischen Komponisten Claude Debussy eine ungeheure Faszination aus. Später nahm die reiche Madame de Meck den jungen Komponisten mit nach Arcachon und auf weitere Reisen, dafür gab Debussy ihren Kindern Klavierunterricht. Als er sich kurz nach der Uraufführung seiner Oper *Pelléas et Melisande* zu einem größeren symphonischen Werk über das Meer entschloß, konnte er sich also auch auf seine Erinnerung verlassen. Gegenüber dem Dirigenten seiner Oper bekannte er: „Sie wussten vielleicht nicht, dass ich für die schöne Laufbahn eines Seemanns ausersehen war, und dass nur die Zufälle des Daseins mich auf eine andere Bahn geführt haben. Nichtsdestoweniger habe ich für SIE (die See) eine aufrich-

tige Leidenschaft bewahrt.“ Mit dieser Leidenschaft spürt er in seinen drei symphonischen Skizzen mit dem Titel *La mer* musikalisch den Bewegungen des Meeres nach. Wie das Meer scheint die Musik aus sich selbst heraus zu leben; ein abstraktes Formmodell ist kaum erkennbar, ständig durchdringen sich Prinzipien von Exposition und Durchführung des thematischen Materials. In ihrem Charakter lassen sich die drei Sätze dennoch unterscheiden.

Der erste malt einen zeitlichen Bogen in der Musik, was sich schon im Titel ankündigt: „Von der Morgendämmerung bis zum Mittag auf dem Meer“. Kaum wahrnehmbar sind die zarten Klänge des Morgens zu Beginn. Nach und nach erwachen alle Instrumente des Orchesters. Im zweiten Satz „Spiel der Wellen“ tauchen Klanggestalten kurz auf und verschwinden wieder. Kleinere „Wellen“ wie eine aufsteigende Linie der Oboe, ein Harfenglissando oder ein Trompetensignal

wechseln unaufhörlich mit größeren Abschnitten, die in Tempo und Lautstärke hervortreten. Der „Dialog des Windes und des Meeres“ im dritten Satz ist auch musikalisch ein Dialog zwischen chromatischen und diatonischen Themen. In allen drei Sätzen dominiert der Klang, rätselhaft und unerklärlich wie das Meer.

Rätselhaft blieb das ganze Werk für einige Kritiker der Uraufführung 1905, die Debussy vorwarfen, er hätte das Meer nicht natürlich empfunden und außerdem keine Gesamtvorstellung der See gegeben. Genau darum ging es Debussy nicht, weshalb auch der Großteil des Werkes nicht unmittelbar am Meer entstand. Der Komponist verließ sich in seinem großartigen Werk auf seine Erinnerung: „meiner Ansicht nach ist das mehr wert als eine Wirklichkeit, deren Zauber die Phantasie gewöhnlich zu stark belastet.“

Olaf A. Schmitt

CD-Empfehlungen

Dutilleux: Sinfonie Nr. 2

Barenboim / Orch. de Paris

WSM 2564603342

Mendelssohn: Violinkonzert

Vengerov / Masur / Gewandhausorch. Leipzig

WSM 4509908752

Debussy: *La mer*

Dutoit / Sinf.-Orch. Montréal

Dec 4602172



Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

wir laden Sie ein, **Mitglied des „Museums“** zu werden und unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden zu unterstützen (beides ist steuerlich absetzbar). Wir können Ihnen die Gewißheit bieten, daß Ihre Beiträge einer Einrichtung zugute kommen, die als gemeinnütziger Verein die unterschiedlichsten Aspekte des Musiklebens fördert.

NEU

Folgende Vorteile bieten sich Ihnen als Mitglied:

- Sie erhalten 15% Rabatt beim Kauf von Einzelkarten für unsere Sinfonie- und Kammerkonzerte (über Frankfurt Ticket).
- Sie erhalten einmal jährlich eine CD mit dem Mitschnitt eines unserer Sinfoniekonzerte, die exklusiv für unsere Mitglieder hergestellt wird.
- Sie haben die Möglichkeit, einmal in der Saison eine der nicht-öffentlichen Generalproben unserer Sinfoniekonzerte zu besuchen.
- Sie werden zu Begegnungen mit unseren Künstlern eingeladen.
- Sie kommen in den Genuß von vergünstigten Eintrittskarten für Sonderveranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft sowie ausgewählte Veranstaltungen der Oper Frankfurt und der Alten Oper.
- Sie werden automatisch und frühzeitig über unsere Konzerte informiert.
- Sie können an unserer jährlichen Mitgliederversammlung teilnehmen, bei der Sie Gelegenheit haben, mit unserem Vorstand und den Mitgliedern Vorschläge und Anregungen zu diskutieren.



Unsere Konzertangebote für Familien

Familienabonnement

Sie möchten ein Abonnement erwerben und Ihr Kind mitnehmen?

Beim Kauf eines vollbezahlten Jahresabonnements für eine unserer Konzertreihen erhalten Sie auf das Abonnement für ein weiteres Familienmitglied bis zum Alter von 18 Jahren 50% Ermäßigung. Dies gilt ausschließlich für nebeneinander liegende Plätze (in einer Preisgruppe Ihrer Wahl), soweit vorhanden. Sie erhalten eine Familien-Abonnementskarte, die für einen Erwachsenen und einen Jugendlichen Gültigkeit hat und nur in dieser Kombination übertragbar ist.

Jugendabonnement

Sie möchten einem Kind/einem Jugendlichen ein Abonnement schenken?

Das Jugendabonnement wird für Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren angeboten. Bestellt und bezahlt wird das Jugendabonnement vom gesetzlichen Vertreter, der selbst nicht Abonnent sein muß. Das Jugendabonnement ist nicht in allen Preisgruppen möglich. Für die Sinfoniekonzerte stehen ausschließlich Plätze im Bühnenrang zur Verfügung, daher besteht bei Konzerten mit Bühnenrangsperrung kein Anspruch auf den Konzertbesuch. Das Jugendabonnement kostet € 80,- (für Sinfoniekonzerte) bzw. € 46,-/54,- (für Kammermusik-Abende). Weitere Informationen hierzu in unserer Jahresbroschüre.



Familienkarte für einzelne Konzerte

Sie möchten kein Abonnement nehmen, sondern ausgewählte Konzerte mit Ihren Kindern besuchen?

Sie kaufen eine Eintrittskarte und können ein oder zwei Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos mit ins Sinfoniekonzert nehmen.

Die Familienkarte ist auf Vorbestellung bis spätestens 10 Tage vor dem Konzert ausschließlich in unserer Geschäftsstelle erhältlich und gilt für ausgewählte und zusammenhängende Plätze der Preisgruppen 2, 3, 4, soweit vorhanden.

Frankfurter Museumsorchester

Besetzung 14./15. Januar 2007

1. Violine

Ingo de Haas
 Gesine Kalbhenn-Rzepka
 Andreas Martin
 Susanne Callenberg-Bissinger
 Arvi Rebassoo
 Sergio Katz
 Hartmut Krause
 Kristin Reisbach
 Christine Schwarzmayr
 Freya Ritts-Kirby
 Juliane Strienz
 Almut Frenzel
 Jefimija Brajovic
 Gisela Müller
 Tamara Okolovska
 Iwona-Patrycja Kiszka

2. Violine

Sebastian Deutscher
 Sabine Scheffel
 Joachim Ulbrich
 Walter Heyland
 Olga Yukhananova
 Enite Trappe
 Theo Herrmann
 Antonin Svoboda
 Kyong Sil Kim
 Wolfgang Schmidt
 Doris Drehwald
 Lin Ye
 Susanna Laubstein
 Frank Plieninger

Viola

Thomas Rössel
 Wiebke Heidemeier
 Ludwig Hampe
 Martin Lauer
 Dieter Mock
 Robert Majoros
 Miyuki Saito
 Jean-Marc Vogt
 Fred Günther
 Steffen Pfundmaier
 Friederike Ragg*
 Hiltrud Hampe*

Violoncello

Daniel Robert Graf
 Sabine Krams

Johannes Oesterlee
 Heide Schramm
 Eric Plumettaz
 Horst Schönwälder
 Louise Giedraitis
 Corinna Schmitz
 Bianca Breitfeld*

Kontrabass

Ichiro Noda
 Bruno Suys
 Hedwig Matros
 Akihiro Adachi
 Choul-Won Pyun
 Ulrich Goltz
 Matthias Kuckuk
 Carmen Brendel

Flöte

Sarah Louvion
 Anne-Cathérine Heinzmann
 Rolf Bissinger

Oboe

Nick Deutsch
 Márta Malomvölgyi
 Oliver Gutsch

Klarinette

Jens Bischof
 Diemut Schneider-Tetzlaff
 Martina Beck

Fagott

Karl Ventulett
 Heiko Dechert
 Eberhard Beer
 Stephan Köhr

Horn

Mahir Kalmik
 Manuel Theegarten
 Thomas Bernstein
 Detlef Holzhauser

Trompete und Kornett

Wolfgang Basch
 David Tasa
 Wolfgang Guggenberger
 Markus Bebek
 Dominik Ring

Posaune

Reinhard Nietert
 Nicolas Naudot
 Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász

Pauke

Tobias Kästle

Schlagzeug

Jürgen Friedel
 Nicole Hartig
 Michael Dietz
 Fred Boden*
 Patrick Wirth*

Harfe

Sophie Schwödäuer*
 Fabiana Trani*

Cembalo

Peter Dicke*

Celesta

Otto Honeck*

* Gast

Kleines Orchester „Dutilleux“

Ingo de Haas, *1. Violine*
 Sebastian Deutscher, *2. Violine*
 Thomas Rössel, *Viola*
 Daniel Robert Graf, *Violoncello*
 Nick Deutsch, *Oboe*
 Jens Bischof, *Klarinette*
 Karl Ventulett, *Fagott*
 David Tasa, *Trompete*
 Nicolas Naudot, *Posaune*
 Tobias Kästle, *Pauke*
 Peter Dicke, *Cembalo*
 Otto Honeck, *Celesta*



Arabella Steinbacher, Violine

Mit ihrem Konzert mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Sir Neville Marriner in Paris gelang Arabella Steinbacher 2004 der internationale Durchbruch. 1981 in München geboren, erhielt sie mit drei Jahren ihren ersten Geigenunterricht und kam als jüngste Studentin zu Ana Chumachenko an die Münchner Musikhochschule. 2001 wurde sie als Stipendiatin in den Freundeskreis der Anne-Sophie-Mutter-Stiftung aufgenommen. Sie spielte unter weltberühmten Dirigenten wie Valerij Gergiev, Marek Janowski, Jesus López-Cobos, Sir Neville Marriner und Sakari Oramo. Im Januar 2006 konzertierte Arabella Steinbacher mit den St. Petersburger Philharmonikern unter Yuri Temirkanov auf einer Europa-Tournee. Ihr Repertoire reicht von den klassisch-romantischen Violinkonzerten bis hin zu modernen Konzerten von Barber, Berg, Milhaud, Schostakowitsch, Strawinsky und Hartmann. Einen wichtigen Platz nimmt in ihrem Kalender die Kammermusik ein, wo sie auf der ganzen Welt mit ihren Klavierpartnern Robert Kulek und Peter von Wienhardt sowie den Cellisten Alban Gerhardt und Daniel Müller-Schott auftritt. Sie spielte bereits mehrere Werke für CD ein. Arabella Steinbacher spielt die Violine „Booth“ von Antonio Stradivari, Cremona 1716, die ihr von der Nippon Foundation zur Verfügung gestellt wurde.

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,

CHINA, NEPAL, MAROKKO

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 / 28 76 44 Fax 069 / 41 65 38
– Kundenparkplätze vorhanden –



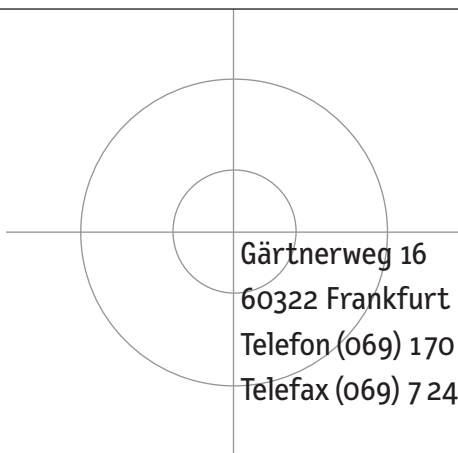
B ä d e r n a c h M a ß

EXCLUSIVE
Keramikfliesen
Badezimmerausstattungen
Sanitäre Artikel
in Porzellan

Schloßstraße 83
60486 FRANKFURT A.M.
Telefon (069) 77 23 23
Telefax (069) 7 07 36 52

Di. – Fr. 10 – 18 Uhr · Sa. 10 – 16 Uhr geöffnet.

Druckerei und Verlag Otto Lembeck



Gärtnerweg 16
60322 Frankfurt am Main
Telefon (069) 170 08 40
Telefax (069) 7 24 13 89

**3. Kammermusik-Abend
Alte Oper, Mozart Saal**

25. Januar 2007, 20.00 Uhr

Bedřich Smetana

Streichquartett Nr. 2 d-Moll

Leoš Janáček

Streichquartett Nr. 1 „Kreutzeronate“

Ludwig van Beethoven

Streichquartett a-Moll op. 132

PAVEL HAAS QUARTETT

**Familienkonzert
Alte Oper, Mozart Saal**

11. Februar 2007, 16.00 Uhr

**Die Violine und
ihre Geschwister**

Solisten der Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Christian Kabitz *Moderation*

Wir empfehlen den Besuch für Kinder ab 5 Jahren.

Vorverkauf für alle Familienkonzerte seit 1. September 2006

Eintritt: € 6,80 für Kinder bis 14 Jahre, € 14,50 für Erwachsene

Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44,
www.frankfurt-ticket.de
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie
Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende,
Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten
gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine
Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend
vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 11,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintritts-
preises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches
Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt
ist; Einlaß mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert:
am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammer-
musik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen
sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen auch auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**



Bei uns hängen Sie nicht lange.

Wer sich von seinem Haus oder seiner Wohnung trennen möchte, ist mit einem Anruf bei einem unserer über 200 Büros gut beraten. Nicht nur, weil hier 1.650 qualifizierte Mitarbeiter Ihr Objekt richtig einzuschätzen wissen, sondern auch, weil hier dank unseres internationalen Netzwerkes ein großer, solventer Kundenkreis auf Sie wartet. Somit ist Ihr Haus eigentlich schon verkauft, bevor es überhaupt hängt. Grund genug, nicht lange zu zögern und uns anzurufen.

**Der Immobilienmakler mit dem internationalen Netzwerk: www.engelvoelkers.com
Büro Frankfurt · Telefon +49-69-24 44 49 49 · Frankfurt@engelvoelkers.com**



ENGEL & VÖLKERS®